

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amfliche Fremdenliste.**



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor abgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 152

Donnerstag den 31. Dezember 1908.

44. Jahrgang

Heil zum neuen Jahr!

Das Jahr 1908 gehört nun der Geschichte an; es hat in buntem Wechsel Freud, Leid und Arbeit gebracht. Sollen wir über das alles wehmütig die Worte schreiben: „es war einmal?“ Nein, wir sind nicht mit leeren Händen, nicht ohne Hab und Gut vom alten Jahr geschieden. Wenn dich je keine fröhliche Erinnerung mit dankbar gehobenem Mut den neuen Jahresweg antreten ließe, wenn du keine Früchte der Jahresarbeit hinüberretten könntest, wenn die Wunden noch bluteten, welche dir die vergangenen Tage schlugen, eins geleitet uns alle ins unbekannte Land der Zukunft: die Hoffnung.

Hoffnung ist ein fester Stab,
Und Geduld ein Rieselstein.
Da man mit durch Welt und Grab
Wandert in die Ewigkeit.

Wo man nicht mehr hofft, da hat die Menschheit ihr königlich Recht verloren, eine ihrer höchsten Pflichten vergessen.

„Nur der Bösewicht verzagt,“ sagt ein alter griechischer Dichter, und „Fröhlich in Hoffnung“ schreibt uns der Apostel über die Eingangspforte des neuen Jahres.

Das unverwüßliche Hoffen ist keine trügerische Betäubung einer unbewußt mitleidigen Natur; die Hoffnung ist eine Gabe Gottes, ein Wehen der Ewigkeit in der Seele des Menschen, ein Ahnen, daß uns noch unvergängliche Güter der Ruhe, des Friedens beschieden sind. Diese Güter liegen auch im neuen Jahr auf unserem Lebensweg; ein jeder kann sie aufheben, der mutig weiter zieht im Vertrauen auf den alten Gott, ein jeder, der mit neuer Treue seine Pflicht erfüllt in Beruf und Amt, in Haus und Familie. Wo solche Hoffnungsvolle sich finden, da fehlt es nicht am guten neuen Jahr, da werden in Volk und Gemeinde „Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen.“

Fließen aber im neuen Jahr wieder Tränen, bleiben Enttäuschungen und Sorgen nicht aus, die Hoffnung läßt nicht verzagen. Unter Schmerzen nur wird ein Neues geboren, und der Christenglaube schließt die beste und höchste Entwicklungslehre in sich; in dieser Entwicklungslehre spielen die Leiden dieser Zeit eine bedeutende Rolle für die Hoffnung einer seligen Ewigkeit.

Rundschau.

— Am 23. Dez. ist der Oberbahnassistent Schumacher in Plochingen seinem Ansuchen gemäß nach Wildbad versetzt worden.

Nagold, 22. Dez. Das Fabrikantwesen der im Konkurs befindlichen Schwarzwälder Lederkohlen- und Härtemittelwerke, G. m. b. H., wurde heute bei der zweiten Versteigerung von Privatier R. Kempf hier um 27 000 Mk. angekauft. Bei der ersten Versteigerung wurden für das amtlich zu 36 100 Mk. angeschlagene Anwesen nur 21 000 Mk. geboten.

Herrenalb, 28. Dez. Die hiesigen Verkehrsvereine haben in Verbindung mit der Stadt- und Forstverwaltung eine Kodelbahn geschaffen, welche am Rehtsch beginnt und bis

in die Straßen unseres Kurortes führt. Es ist ein besonderer Weg zum Aufstieg vorhanden, so daß die Talschiffahrt in keiner Weise gestört werden.

Ludwigsburg, 28. Dez. In Anwesenheit des Königs und der Königin fand heute die Weihnachtsfeier der A. H. Wernerschen Kinderheilanstalt statt. Um 4 Uhr fuhren das Königspaar mit Gefolge an der Anstalt vor, wo sie vom Vorstand begrüßt wurden. Im Schulsaal fand die Feier für die Kinder statt, die in hübscher Weise Gesänge und Gedichte zum Vortrag brachten, und an die dann Prälat v. Blum herzliche Worte richtete. Groß war der Jubel bei der Bescherung über den Reichtum der mancherlei Gaben. Es folgte ein Rundgang des Königspaares durch das Wilhelmsstift in das Maria Marthastift, wo den größeren Mädchen beschenkt wurde. Auch hier vor allem die so wohlthuende Anteilnahme des Königspaares am Ergehen der Pflöglinge und Angestellten der Anstalt. Um 5 1/2 Uhr verließ das Königspaar die Anstalt und kehrte im Automobil nach Stuttgart zurück.

Friedrichshafen, 27. Dez. Die bürgerlichen Kollegien haben die Kosten von 270 000 Mk. für einen Schulhausneubau genehmigt. Mit dem Bau wird im Februar begonnen.

Pforzheim, 29. Dez. Bankdirektor Max Groß, bisher bei der Filiale der Süddeutschen Diskontogesellschaft hier, wurde heute wegen Veruntreuung von Geldern des katholischen Vereinshauses, dessen alleiniger Vorstand er war, von der Strafkammer in Karlsruhe zu 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 4 Monate Untersuchungshaft, verurteilt. Die veruntreuten Gelder, etwa 3100 Mark, hatte er zu Spekulationen verwendet.

Vom hohen Schwarzwald, 28. Dez. Zahlreiche Freunde des Wintersports und der Höhenluft hielten es während der Feiertage nicht drunten im Tiefland aus, sie zogen hinauf auf Feldberg, Schauinsland und Belchen. Droben wartete ihrer Sonnenschein und fast sommerliche Wärme. Der Schnee freilich bereitete den Schneeschuhläufern und Rodlern mancherlei Schwierigkeiten, da er ziemlich hart war. Die Gasthöfe auf dem Feldberg und das Haldenwirthshaus waren wieder bis zum letzten Winkel besetzt. Auch auf Hundseck, Sand, und Blättig war nur mit Mühe ein Plätzchen zu bekommen. Die Nachfrage nach Zimmern ist überall so stark, daß auf Neujahr ein großer Teil schon vermietet ist.

Aus Baden, 27. Dez. Der verstorbene Graf Rhena hat der Stadt Karlsruhe eine Reihe Zuwendungen testamentarisch vermacht. Es sollen zwei Stiftungen, eine Prinz Karl-Stiftung und eine Gräfin Rhena'sche Stiftung von je 150 000 Mk. errichtet werden zu bestimmten Zwecken sozialer Fürsorge. Ferner fällt der Stadt ein weiterer Betrag von 500 000 Mk. zu sonstigen Wohltätigkeitszwecken zu. Die Armenkasse erhielt die Summe von 20 000 Mk.

Laub, 23. Dez. Einen recht erheiternden Ausgang nahm hier eine schaurige Mordgeschichte. Kam da gestern abend auf die Polizeiwachstube ein hiesiger Gastwirt und stellte sich der Polizei unter der Selbstanschuldigung, er habe auf dem Wege vom Schutterlindenbergrestaurant nach

der Stadt von einem Unbekannten überfallen, diesen erschlagen. Als Corpus delicti wies er Stücke seines Spazierstockes vor. Die Polizei machte sich alsbald auf die Suche nach dem Ermordeten, indes ohne Erfolg. Des weiteren angestellte Erhebungen ergaben die erheiternde Tatsache, daß die Schauerwehr nichts weiter war, als ein Hirngespinnst unseres Gastwirts, der auf dem Schutterlindenberg des Guten zu viel getan, auf dem Heimwege mit einem Baum in Kollision gekommen und diesen mit seinem Spazierstock traktiert hatte. Wenn irgendwo, gilt hier das Sprichwort: „Wer den Schaden hat, darf für den Spott nicht sorgen.“

Aus bayerisch Schwaben, 23. Dez. Ein vermöglicher Bauer in Unterkammlach fiel spanischen Schatzschwindlern in die Hände. In Madrid nahmen ihn zwei elegante Herrn in Empfang, von denen einer deutsch sprach. Im Gasthaus angekommen, erhielt der Geprellte eine Beschreibung des verborgenen Schatzes gegen Anzahlung von 11 000 Mk. Daß die eleganten Männer plötzlich verschwanden, ist selbstverständlich und der gute Bayer saß trostlos im schönen Spanien.

Lindau, 23. Dez. Die Sektion Lindau des D. u. De. Alpenvereins beschloß in ihrer Generalversammlung die Staatsbahndirektion Innsbruck um Einlegung von Wintersportzügen von Lindau bis Bludenz und zurück zu eruchen.

München, 28. Dez. Auf der Kodelbahn am Brünstein sind während der Feiertage verschiedene Unfälle vorgekommen. Die Bahn mußte infolge des eingetretenen Blatteises gesperrt werden.

München, 24. Dez. (Eine neue Cöpenikiade.) Einen Streich à la Hauptmann von Cöpenik hat hier ein falscher Postbeamter ausgeführt. Es handelt sich um einen Postbeuteldiebstahl im Münchener Hauptbahnhof. Der mit dem Wiener Schnellzug am Mittwoch abend angekommene, seit 20 Jahren im Dienst befindliche Postbeamte brachte nach seiner Ankunft die Uebergangspost zum Zug und ließ seinen Postwagen unter der Aufsicht von zwei neuen Aufsichtsbeamten. Kaum war er fort, als ein uniformierter Postbeamter erschien und schleunigst die Transitpost von Wien nach Nürnberg forderte, die ihm auch von den beiden Beamten anstandslos in gutem Glauben gegeben wurde, und zwar 2 Postbeutel mit einem Deklarationswert von 10 000 und 8 700 Kronen, die von Wien nach Nürnberg bestimmt waren. Mit diesem verschwand der falsche Beamte. Nach Entdeckung des Betrugs wurde sofort Untersuchung eingeleitet, die bisher zu keinem Resultate führte.

München, 29. Dez. Von Brandstiftern heimgesucht ist das Dorf Höchstädt a. Donau. Dort hat seit 2 Monaten zum 15. mal ein Brand gewüthet. Auch diesmal wieder wurde die Feuerspritze zuvor aufs Feld geführt und die Schläuche gestohlen, ja sogar der aus Donaunöhrth herbeieilende Löschzug wurde unterwegs aufgehalten. Die Feuerversicherungsgesellschaften nehmen in Höchstädt schon seit Jahren keine Versicherung mehr auf.

Ahrweiler, 29. Dez. Das Bankgeschäft P. Maxrath Wwe. und Sohn hat die Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen ca.

800 000 Mk. wovon 180 000 Mk. Familiengelder sind. Etwa 500 000 Mk. entfallen auf kleinere Leute aus der Gifel. Die Aktiven betragen 200 000 Mark.

— Aus Berlin wird der „Neuen Freien Presse“ gemeldet: Kaiser Wilhelm, der sonst im Winter im königlichen Schlosse in Berlin zu residieren pflegt, behält diesmal seine Residenz in Potsdam bei. Diese Tatsache wird in politischen Kreisen Berlins viel besprochen und man gibt sich über ihre Gründe mannigfachen Vermutungen hin. Die Vermutungen gingen so weit, daß man auch in gut unterrichteten Kreisen erzählte, die Erregungen die beim Kaiser durch die bekannten Ereignisse hervorgerufen wurden, hätten sein Allgemeinbefinden geschädigt und insbesondere seine Nervosität bedeutend erhöht. Daß jene Vorgänge nicht ohne Rückwirkung auf die Stimmung des Kaisers bleiben konnten, ist klar, und alle Berichte aus Hofkreisen sind darin einig, daß der Kaiser ihren Ernst nicht verkannt sondern in seiner ganzen Schwere empfunden hat, doch werden von gut informierten Persönlichkeiten alle Meldungen über eine schwere psychische Depression des Monarchen als übertrieben erklärt. Aus diesen Kreisen verlautet mit großer Bestimmtheit, der Grund, daß Kaiser Wilhelm nicht nach Berlin komme, liege zunächst darin, daß er vor wenigen Wochen eine heftige Erkältung durchgemacht habe, die ihn sogar für einige Tage ans Bett fesselte, und daß er sich jetzt in frischer Luft bewegen muß, was in Potsdam leichter möglich sei als in Berlin. Der Kaiser hat sich von seinem Unwohlsein allerdings schon ziemlich erholt. Er unternimmt, wie dies der Hofbericht täglich meldet und wie jedermann sehen kann, Spaziergänge und Spazierritte in Potsdam und dessen Umgebung, er erteilt alle Tage Audienzen und empfängt persönlich die Berichte der Staats- und Hofwürdenträger. Der Kaiser hat auch, so wird erzählt, mit der Wiederkehr seiner vollen Gesundheit die volle frische Laune wiedergewonnen, die er vor seiner Erkältung und vor den Ereignissen des November gehabt hat. Ganz besonders ist dies kürzlich festgestellt worden, als er eines Abends das Souper im Offizierskasino in Potsdam einnahm. Auch Personen, die in den letzten Tagen in Potsdam empfangen worden sind, bestätigen, daß weder das Aussehen noch die Stimmung des Monarchen eine ungünstige Veränderung gegen früher aufweisen, aber an allen maßgebenden Stellen wird auch zugegeben, daß für den festgesetzten Aufenthalt in Potsdam politische Gründe insofern von Einfluß sind, als der Kaiser selbst den festen Willen ausgesprochen hat, künftighin in seiner öffentlichen Betätigung mehr Zurückhaltung zu üben. Das könne er in Potsdam eher als in Berlin, wo er doch genötigt sei, mehr hervorzutreten und mehr Personen zu empfangen, als in dem abgeschlosseneren Neuen Palais in Potsdam. Daher wird sich Kaiser Wilhelm im Laufe des Winters auch nur bei besonderen Anlässen nach Berlin begeben, sonst aber Potsdam nicht verlassen. Infolgedessen bestehen, soviel bisher bekannt geworden ist, noch keine Reisepläne für das nächste Jahr.

Weimar, 25. Dez. In einem Coupee des von Weimar 9 Uhr 19 Min. abgehenden Personenzuges der Linie Eisenach—Halle wurde gestern angeblich zwischen den Stationen Ohmannstedt und Apolda der Einjährige Krüger aus Wiesbaden von einem Unbekannten mit einem Revolver bedroht. Der Einjährige wehrte den Angreifer mit dem Seitengewehr ab und verletzte ihn schwer, so daß der Angreifer schließlich aus dem Coupee sprang und bewußtlos liegen blieb. Der Einjährige wurde durch Messerstiche am Kopfe verletzt, konnte aber seine Reise fortsetzen. Der Attentäter wurde in das Krankenhaus nach Apolda transportiert. Man fand bei ihm zwei Revolver.

Madrid, 27. Dez. Auf der spanischen Hochebene herrscht eine fürchterliche Kälte. In Avila fielen riesige Schneemassen. In der Provinz Sierra de Gredo tauchte eine Schar von Wölfen auf, die die Gegend unsicher machen.

London, 29. Dez. Die strenge Kälte hält in ganz Großbritannien an. In London

fällt seit dem frühen Morgen ununterbrochen Schnee. Aus allen Teilen des Landes laufen Nachrichten ein, daß Eisenbahnzüge im Schnee stecken geblieben sind. Eine Reihe von Städten in Schottland sind ebenso vom Verkehr abgeschnitten. Eine ganze Anzahl von Personen sind erfroren.

— In der gegenwärtigen Zeit, in der alle Welt sich beschenkt, wird einer mitunter leicht vergessen, nämlich der Briefträger, der diese Geschenke vielfach überbringt. Manche freudige Nachricht hat er im Laufe des Jahres einem jeden gebracht und bei Wind und Wetter, bei Hitze und Kälte unverdrossen seinen Dienst getan. Eine kleine Anerkennung besonders auch im Hinblick auf die nächsten schweren Tage verdienen die Briefträger gewiß von jedermann.

Erdbeben in Süditalien.

Rom, 29. Dez. Hier traf die Nachricht ein, daß infolge Erd- und Seebeben halb Messina zerstört sei. Durch hunderte von eingestürzten Häusern seien Tausende von Menschenleben vernichtet worden. Die Nachricht wurde durch ein Torpedoboot, welches dem Unheil entkam, nach Rifotera gebracht. Die Kabelleitung nach Messina ist zerstört. Der Kapitän meldet, daß das Unglück alle Befürchtungen übertriffe. Stefanoconi wurde diesmal völlig zerstört, kein Haus ist mehr bewohnbar, alles ist von Grund aus vernichtet, und zwar gerade diejenigen Häuser, die 1905 auf Kosten der Regierung wieder aufgebaut wurden. Die Zahl der Verwundeten beträgt 76. Ueber 2000 Personen sind obdachlos, dabei regnet es in Strömen. Palmo wurde fast ganz zerstört. Die Bewohner irren halbnackt auf den Straßen umher. Cannitello ist völlig dem Erdboden gleichgemacht. Man sieht über Messina gewaltige Rauchwolken. Zwischen Banjara und Gilla haben schwere Erdbeben stattgefunden. Der Tunnel zwischen Banjara und Favazina ist verschüttet, so daß die Eisenbahnlinie nach Reggio unterbrochen ist. Der Bürgermeister von Banjara meldete die Zerstörung des größten Teils seiner Stadt mit vielen Opfern, Toten und Verwundeten. — Das Unglück übertrifft die fürchterliche Katastrophe von 1905 bei weitem.

Berlin, 29. Dez. Nachrichten aus Palermo besagen, daß zwei Drittel Messinas zerstört sind und daß Hunderte von Toten und Verwundeten unter den Trümmern begraben wurden. Abends langten die ersten Verwundeten in Catania an. Da auch mehrere Kasernen eingestürzt sind, befinden sich unter den Opfern auch viele Soldaten.

— Heute früh trafen in Monteleone zwei Männer ein, die sich aus dem Untergang Messinas gerettet hatten. Sie erzählten: Die Stärke der Erdstöße war so gewaltig, daß die Stadt in einem Augenblick dem Erdboden gleich gemacht war. Kein Gebäude hat dieser Gewalt Widerstand leisten können. Die Zahl der Toten beträgt viele Tausende, die der Verwundeten könne man gar nicht zählen. Viele sterben unter den Trümmern, weil niemand ihnen Hilfe bringt. Die wenigen am Leben gebliebenen Menschen laufen wie Wahnsinnige durch die Straßen. Die Gefangnisse stürzen ein oder stehen in Brand. Die Gefangenen machen mit dem Gesindel gemeinsame Sache und plündern. Das Militär hat Befehl, jeden niederzuschießen, der beim Plündern betroffen wird.

Rom, 29. Dez. Wie die „Tribuna“ meldet, sind in Messina durch das Erdbeben 75 000 Personen getötet und verwundet worden. In Calabrien allein zählte man heute über 30 000 Tote. In Catania wurden über 500 Mann getötet. Viele Schiffe sind untergegangen, der Verkehr ist völlig unterbrochen, ganze Städte und Dörfer sind vom Erdboden verschwunden. Von hundert Beamten und Beamtinnen des Telegraphen- und Telephonamtes in Messina sind nur 4 gerettet. In Reggio ist kein Stein auf dem andern geblieben. Ein Telegramm des Deputierten Desjelic, der von Catania im Automobil nach Messina fuhr, besagt, er habe die Stadt nicht mehr vorgefunden. Sie sei dem Erdboden gleich.

— Augenzeugen des Unterganges von Reggio berichten: Die Stadt lag in ruhigem Schlummer,

als plötzlich ein fürchterliches Donnern, wie von unsichtbaren Kanonen einsetzte und das Meer in wilder Brandung in die Stadt drang, alles überschwemmend. Ganze Straßenzüge stürzten unter dumpfem Geräusch und bei dem Geheul der Menge. Alles war das Werk weniger Minuten.

— Jede neue Nachricht aus Süditalien zeigt, daß die Größe des über Sizilien und Calabrien hereingebrochenen Unglücks alle Befürchtungen übersteigt. Die schöne große Stadt Messina scheint tatsächlich völlig zerstört zu sein, und das gegenüber auf dem Festland liegende Reggio di Calabria scheint dieses Schicksal zu teilen. Aus Palermo berichtet der Mailänder Secolo nach der Angabe von Flüchtlingen, die aus Palermo in Mailand eingetroffen sind, daß Messina dem Erdboden gleich gemacht sei; von den 160 000 Einwohnern hätten sich höchstens 12 000 gerettet.

— Die Erdstöße in ganz Calabrien dauern noch an, strömender Regen vermehrt das ungeheure Elend. Professor Palazzo, der Direktor des römischen meteorologischen Observatoriums, vergleicht das Beben mit einem gewaltigen Schüttelfrost der Erde. Das Observatorium hat während des Bebens 500 Erdstöße verzeichnet.

— Ein neuer Erdstoß von großer Heftigkeit hat gestern das Zerstörungswerk in Messina vollendet und auch die noch stehen gebliebenen Mauern umgeworfen.

— Von der Zentraleitung des Wohltätigkeitsvereins in Württemberg wird eine einheitliche Sammlung für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Süditalien u. Sizilien organisiert werden.

Unterhaltendes.

Der schwarze Koffer.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Emmy Becher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortf.)

Mir schwindelte ordentlich — ich wußte selbst nicht weshalb — als ich den Koffer niederlegte.

„Der Koffer kam von Southend,“ sagte ich, so gelassen als möglich.

„Ja,“ erwiderte Léon, „das stimmt zu dem was die Jungfer uns sagte.“

Fast mechanisch drehte ich ihn noch einmal nach allen Seiten, und während ich mich in allgemeinen Redensarten über das Verbrechen erging, suchte ich mit Anspannung all meiner Kräfte meinem Gedächtnis das Bild dieser zwei Buchstaben einzuprägen. Ich konnte mir selbst nicht Rechenschaft darüber geben, weshalb sie eine solch magische Anziehungskraft für mich hatten, aber ich fühlte dunkel, daß ich hier das richtige Ende des verwirrten Räuels in Händen hielt.

Meine Ahnung war richtig. Von Anfang bis zu Ende waren diese beiden Buchstaben die Angeln, an denen alles hing.

Nun lag mir daran, rasch nach Hause zu kommen, um die Buchstaben nachzubilden, ehe der Eindruck sich abgeschwächt hatte, und ich verabschiedete mich daher mit einiger Hast von den Franzosen.

„Und wenn Sie einen Rat von mir annehmen wollen,“ sagte ich im Hinausgehen, „so lassen Sie diese Adresse von niemand antasten. Sie ist der Ausgangspunkt.“

Die Franzosen machten verblüffte Gesichter, und von jetzt ab arbeiteten wir in getrennten Lagern. Die Pariser Behörden taten ihr Möglichstes, allein sie hatten große Schwierigkeiten zu überwinden, und ihre Erfolge bei Auffindung des Mörders waren im Fall vom „Schwarzen Koffer“ nicht groß.

Sechstes Kapitel.

Der geheimnisvolle Namenszug. Sobald ich in meinem Hotelzimmer in Sicherheit war, setzte ich mich hin und malte die beiden Buchstaben, die ich in der Ecke jenes Kofferzettels entdeckt hatte, sorgfältig aus dem Gedächtnis nach, wie ich sie hier dem Leser vorführe: P. H.

Dann ging ich noch einmal alles durch, was mir von den Einzelheiten des Verbrechens

bekannt war, und fand, daß ich schon recht viel wußte.

Mord — vermutlich ausgeführt vermitteltst eines betäubenden Schlags und nachher angewandten Chloroforms — an einer Dame mit den Anfangsbuchstaben E. R.; Zeit, offenbar gestern abend; Ort, Southend; Mitschuldige — wenn nicht tatsächliche Mörderin — in Anlagestand versetzt; Name, Edith Orr-Simpkinson.

Fräulein Simpkinson's Ausflüchte in Verbindung mit der unteren Kofferadresse führten mich zu der unumstößlichen Gewißheit, daß der Schauplatz des Verbrechens Southend war. Unerklärlich blieb nur das Fehlen jeder Spur eines Koffertransports von Southend nach London, der doch stattgefunden haben mußte, ehe das Gepäckstück in Charing Cross nach Paris hatte aufgegeben werden können.

Das erste, was jetzt zu geschehen hatte, war die Feststellung des Namens der ermordeten Dame, und das konnte kein Hexenwerk sein, vorausgesetzt, daß die Polizei so vernünftig war, in Southend und nicht in Tooting danach zu forschen. Dann mußte zunächst das Geheimnis des Schlüssels aufgelärt werden.

War Fräulein Simpkinson wirklich überzeugt, daß, wie sie wiederholt versicherte, der von ihr vorgewiesene Schlüssel zu dem schwarzen Koffer gehöre? Sie hatte allerdings den Beweis geliefert, daß sie fähig war, große Unwahrheiten zu sagen, aber gerade ihre Aussagen über diesen Punkt trugen das Gepräge der Aufrichtigkeit.

Wenn sie in Beziehung auf den Schlüssel log, so war sie überhaupt eine durchtriebene Meisterin der Lüge, und für eine solche konnte ich sie nicht halten, dafür lag zu viel Tatkraft und Offenheit in ihrem Gebahren.

Befand sie sich aber in der Tat im Irrtum über den Schlüssel, so konnte sie — der Schlüssel liegt nahe — auch über den Koffer selbst im Irrtum sein.

Wie war das möglich? Ihre Jungfer hatte ihn sofort erkannt, und überdies war ihr, wie wir gesehen haben, dessen Inhalt ganz bekannt. (Fortf. folgt.)

Zum neuen Jahre

entbieten wir allen unseren geehrten Lesern und Geschäftsfreunden die

besten Glückwünsche

mit der Bitte uns das bisher erwiesene Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren.

Wildbad, 31. Dezember 1908.

Redaktion und Verlag
der „Wildbader Chronik“.

Unser neuer Felicia-Welt-Stiefel

kostet Mk. 14.—, er ist aber auch Mk. 14.— wert



Spier's Schuhwaren, Pforzheim
L. Loebenberg * Markt 6 Telefon 950

Am Schluß des alten Jahres.

Nun ist das Licht herabgebrannt
Und bald die letzte Blut verglommen,
Du scheidend Jahr! Reich mir die Hand
Zum Abschied wie einst zum Willkommen.
Zur Stunde, wo dich nur ein Hauch
Noch trennt von des Vergessens Welten,
Will ich nicht nach der Menge Brauch
Dich ob versagter Wünsche schelten!

Du hast enttäuscht und hast beglückt —
Auf manchem Antlitz stand's zu lesen.
Du schufest Qual, und hast entzückt,
Bist Dämon hier, dort Gott gewesen.
Und manch ein selbstgeschmiedet Glück,
Manch selbstverschuldet herbes Leiden
Führt auf dein Walten sich zurück . . .
Du gehst und lächelst still zu beiden.

Es spricht dein Lächeln mild und weich:
Die Zeiten wie ihr Mund sind erzen
Und bleiben sich auf Erden gleich,
Unstet sind nur die Menschenherzen!
Euch lockt die Liebe, lockt das Gold,
Der Lorbeer, der Euch nicht beschieden —
Wenn Ihr die Zeiten ändern wollt,
Schafft in die Herzen Euch erst Frieden! . . .

Zwölf Schläge hallen dumpf vom Turm . . .
Ein neues Jahr kommt froh geschritten,
Und wieder schwillt der alte Sturm
Bon stolzem Hoffen, kühnen Bitten;
Ich aber heb den Becher still,
Indes die Flut der Wünsche regnet,
Und grüße dich: Wie Gott es will —
Was du auch bringest, sei gesegnet!

Noch pulst in mir der Lebensmut,
Noch winken neue Lenzes Wonnen,
Noch blinkt im Glas der Traube Blut,
Noch hat kein Gram mich so umspinnen,
Daß nicht ein reiner Kinderblick,
Ein zärtlich Lächeln mich befreie —
Gieb Jedem für solch stilles Glück
Zwölf Monde, Neujahr, dein Geleite! . .

Div. Punschessenzen
u. Champagner,
Urac, Rum,
Cognac,
sowie sämtliche
Sorten Liqueure
offen und in Flaschen empfiehlt
Hofkonditor Lindenberg.

Turn-Verein Wildbad.
Auf Donnerstag Abend
1/8 Uhr
werden die Sänger u. die Mitwirkenden bei den Pyramiden zu einem
gemütlichen Abend
in den Palmengarten freil. eingeladen.
Der Vorstand.

!! Die Kinder gedelben prächtig !!

**Kaiser's
Kindermehl**
gibt
Kraft & Knochen

Sterilisiert!

Borzüglichster Ersatz für Muttermilch,
Medizinisch erprobt. Verhütet und
beseitigt Brechdurchfall, Diarrhoe,
Darmkatarrh. Es kommt an Nährwert
und Leichtverdaulichkeit laut
Analysen den teuersten Präparaten
gleich!

1/2-Ko.-Dose 65 Pfg., 1/2-Ko.-Dose
Mk. 1.25 zu haben bei:
Dr. C. Metzger,
Kgl. Hofapotheke in Wildbad

Bekanntmachung

Wer ohne polizeiliche Erlaubnis an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten Selbstgeschosse legt oder an solchen mit Feuerwaffen oder anderen Feuerwerkszeugen schießt oder Feuerwerkskörper abbrennt, wird nach § 367 Z. 8 des deutschen Strafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.
Diese Strafbestimmung wird der hiesigen Einwohnerschaft für bevorstehende Neujahrsnacht in Erinnerung gebracht.
Wildbad, den 28. Dezember 1908.
Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Frauenarbeits-Schule.

Der II. Kurs der Frauenarbeitschule beginnt am 4. Januar 1909 und endigt am 15. April 1909.
Der Unterricht umfaßt die Fächer: **Stricken, Häkeln, Kliden, Hand- und Maschinennähen (Weißzeugnähen), Kleidernähen, Weiß- und Buntsticken, sowie Schnittmusterzeichnen.**
Das Schulgeld ist dasselbe wie im vorigen Jahre.
Anmeldungen auch von auswärtigen Schülerinnen wollen an die staatlich geprüfte Lehrerin Fräulein Luise Schwäble hier (Villa Augusta) gerichtet werden.
Wildbad, den 28. Dezember 1908.
Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Geschwister Horkheimer
neben der Hofapotheke, empfehlen

Hand-Arbeiten

in grosser Auswahl: vorgez. Herren - Westen, Decken,
Läufer, Kissen, Kinder- u. Puppenkleidchen, Lätzchen,
Journal-Mappen, Bürstentaschen usw.

Decken-Stoffe

Leinen und baumwollene Javastoffe für Kreuzstich- u.
Hardanger-Arbeiten, Congress-, Etamin-, nordische Woll-
Javastoffe, Strick- und Häckelgarne.

Wildbad.
**Canaria- u. Vogel-
züchter-Verein.**
Samstag abend 8 Uhr
Ausschuß - Sitzung
im Schwarzwaldhotel.
Der Vorstand.
Auf Sylvester empfehle
**Berliner
Pfannkuchen
Neujahr-
Lebkuchen**
G. Lindenberg,
Hofkonditorei.



Rein
u. laut
im Ton

Katalog gratis

Mill-Opera der beste
Concert- u. Sprechapparat.
bei Ratenzahlung
keine Preiserhöhung -
Otto Jacob, sen.
Berlin, 271 Friedenstr. 2.

Bekanntmachung.

Hiedurch gebe ich allen meinen seitherigen Mandanten u. künftigen Interessenten bekannt, daß ich mein

Patent-Bureau

nach Pforzheim (Kienlestraße 3) verlegt habe und außer sämtlichen den gewerblichen Rechtsschutz betreffenden Angelegenheiten auch auf dem Gebiet „Allgemeine Technik, Ausführung von Projekten, Berechnungen, Konstruktionen, Entwürfen, Gutachten, Taxationen etc. etc.“ tätig sein werde. Bewertung von durch mein Büro zur Anmeldung gelangten Erfindungen erfolgt gegen geringe Vergütung, evtl. prozentuellen Gewinnanteil; unbenutzten Erfindern räume ich billigste Preise u. günstige Zahlungsweise ein. Streng diskrete Bedienung und äußerste Sorgfalt ist zugesichert.

Hugo Haller,

Patent- und Civilingenieur, Pforzheim.

Auf vielseitigen Wunsch meiner werten Kundschaft habe mich entschlossen

Herrn-Anzüge- u. Lodenstoffe

beizulegen und bringe ich nur solide, dauerhafte Fabrikate zum Verkauf in der Preislage

von M. 3.— bis M. 13.— per Meter

Ferner empfehle

Halbtuche, zu Strapazier-Hosen sehr geeignet, Hosenzeuge, engl. Leder etc. billigt

Ph. Bosch.

Zum Neuen Jahre
gratulieren herzlichst

Robert Treiber
und Frau.

Internationale Höhere Handelsschule Ulm a. D.



Direktion Curt und Dr. Keller.

Pensionat.

Beginn des Wintersemesters
am 7. Januar 1909.

Kaufm. Fachkurse

für junge Leute von 15-30 Jahren.

Realschule mit Vorbereitung zum

Einjährigen-Examen.

Post- und Eisenbahndienst-

Ausländer-Kurse.

Prospekte gratis und franko.

Eigene Fabrikation

Betten

Federkissen . . . 3.90, 4.50, 5.50, 7.50, 9 Mt.

Deckbetten 12, 15, 18, 22, 26

Bettfedern und Dauen 1, 1.35, 1.40, 2.40, 3, 3.50, 4.50 Mt per Pfund.

Bettbarchent und Federleinen in allen Breiten
Matrassen, Sprungrahmen, Patentmatrassen,
Bettstellen in Holz und Eisen.

Rabattmarken.

Auftragung von Matrassen und Federbetten nach Maß.
Federbetten können im Verein des Käufers genäht und
gefüllt werden.

Weber & Langeneckert,
Ede Markt u. Schloßberg, Pforzheim.

Telefon N. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Wildbrett in Wildbad.

Militär-Verein Wildbad.

„Königin Charlotte.“

Am Neujahrsest
von abends 7 Uhr ab

findet in der Turnhalle unsere

Weihnachts-Feier

mit Concert, komischen Aufführungen, Gaben-
verlosung und darauffolgendem Tanz statt.

Die verehrlichen Ehrenmitglieder, die Kameraden des
Krieger- und Militärvereins mit ihren Familienangehörigen
sind hiezu freundlichst und kameradschaftlich eingeladen.

Die ausgegebenen Eintrittskarten haben nur für die
Familienangehörigen Gültigkeit, sind also nicht übertragbar.

Die Vereinszeichen sind anzulegen.

Freiwillige Gaben zur Verlosung werden von dem
Vorstand u. Kassier entgegengenommen.

Turnhalle-Deffnung 1/27 Uhr.

Der Vorstand.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in

Möbeln aller Art

Ganze Zimmer-Einrichtungen, Einzel-Möbel, Garten-
und Balkon-Möbel, Ruhesessel, Treppenleitern usw.,
ferner **Wiener Tonnet-Sessel**

in verschiedenen Formen und Farben mit Rohr-, Intarsia- und
Perfor-Sitzen.

Karl Schulmeister, Möbelhandlg.,

Vertreter der Wiener Tonnet-Sesselfabrik.

Ea. 150 wenig gebrauchte Rohrsessel hat billigt abzu-
geben. d. Obige.

Mein Lager in

Bettbarchent, n, Flaumcöper, Satin und Dress

alte ich bestens empfohlen. — In farbigen und weißen

Damaste, Cretonnes, Satins
stets Vorrat in anerkannt soliden Fabrikaten.

Dollständige Betten

sowie einzelne Teile werden prompt bei mir angefertigt und sichere ich
hiemit nicht nur pünktlichste Näharbeit zu, sondern auch die Verwendung
seiner Qualitäten in grau wie weißen Bettfedern u. Flaum.

Von

Roßhaar zu Matrassen

von den billigsten gemischten Qualitäten bis zu der feinsten garan-
tiert reinsten Ware stehen jederzeit gerne Muster zu Diensten.

Indem ich billigste Bedienung zusichere, bitte um geneigten Zu-
spruch und zeichne hochachtend

A. Lipps.

Schuhwaren-Geschäft

Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister

Hauptstraße 117



empfehle sein art sortiertes Lager gut gearbeiteter
Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren,
Damen, Knaben, Töchter und Kinder, in Som-
mer- und Winterwaren in einfachen, sowie feinsten
Qualitäten. Auch Turnschuhe, Gummi-
galoschen, Holzschuhe, mit und ohne Filz-
futter. — Preise billigt. — Sämtliche Anfertigung nach
Maß. — Reparaturen rasch und billigt.